

Ertönet plötzlich nun ein Ton, der Euch erschreckte,
Schlagt Ihr und tödtet den, der Euch so raub erweckte,
Denn Ihr wollt schlafen ja in Ruh!

Doch so versteht nicht Gott, der Euch vom Schlaf
gerufen,
Des Menschen Schicksal und der Völker Bildung,
Stufen,
Dies ist der Weg nicht, den sein Finger ernst Euch
weist!

Umsonst fehlt Euch der Muth, will Euer Fuß ermüden,
Das Werk des Ewigen kennt keine Ruh' hienieden
Denn sein Geist ist nicht Euer Geist!

Vor seinem Rufe muß Natur stets vorwärts eilen;
Nicht um auf ihrer Bahn des Lichtes zu verweilen,
Erglüht in seiner Hand die Sonne und verlischt!
Im Werk des Lebens, wo sein Pulsschlag schaffend
waltet,
Da athmet Himmel, Stern und Menschheit wird
entfaltet

Und wächst durch seinen Hauch erfrischt.

Das Werk, beendet stets und wieder stets begonnen,
Strömt aus des Ewigen gedankenhellen Bronnen,
Jedweder Halt für ihn nur wieder ein Beginn!
In dem Unendlichen mit Herrscherhoheit webend,
Wird seinem göttlichen Gebot, mit ihm sich hebend,
Ein jeder weit'rer Blick Gewinn!

Den Raum zu messen hält im Werke an er nimmer,
Sein Fuß kehrt nie zurück zur Bahn voll Glanz und
Schimmer,

Nie steht er wieder, was er sah im Schaffen dort;
Dem Kinde gleich, das lieft und stammelt auf der
Erde,

Sagt er nicht zwei Mal das belebende: „Es werde!“
Und über's Nichts hin eilt sein Wort!

Es eilt, und die Natur, die seinem Flug vertraute,
Folgt schwankend nach dem Wort, von Laute nach zu
Laute,

Nie, niemals morgen das, was heut' in ihr geschah!
Die Schöpfung immer neu, und immer strebend weiter
Steigt ewiglich empor auf der symbol'schen Leiter,
Die Jakob einst im Traume sah!

Und nichts kehrt wieder je zur Form, der es entsprossen;
Was Eis und Nacht, wird nun in Gluth und Licht
gegossen,

Metall wird reines Gold am felsumragten Ort;
Der Wogen Bett kreist um, daß es die Perle zolle,
Der Aether wird zum Stern im Gluthmeer, und die
Scholle

Wird Mensch und gährt noch immer fort.

Ein Hauch von oben dann, und alles ist verschwunden,
Verändert, umgekehrt, gestorben, neugebunden,
Wie Bühnenschaueprägn' hört nun das Schauspiel
auf;

Jehova schließt sein Zelt mit eines Blickes Schwere,
Und harrtend neuen Winks verschoben Sonnenheere
Der heil'gen Kreise Regellauf.

Die ausgebrannten Globen säuben fort in Funken,
Den mächt'gen Sternen ist das Augenlid gesunken,
Es reißt sich der Komet, die Achsen brechend, los;
Er stürzt in Trümmern rings das himmlische Gebäude
Von tausend Welten bleibt im schnell entschied'nen
Streite

Noch eine glühe Kohle bloß.

Und Ihr! die Ihr am Meer kein Sandkorn könnt
erhalten,

Kein dürres Blatt entziehen des wilden Sturmes
Walten,

Nicht einen Strahl verleiht dem Stern' von Nacht
bedräut,

Noch in dem Sandglas, das stets unaufhaltsam rinnet,
Um einen Augenblick, ein Korn nur, Halt gewinnet
Für jenen ew'gen Lauf der Zeit;

Wenn unter'm schwanken Fuß ein Kiesel Euch ent-
gleitet,

Ein Thron zusammensinkt, ein altes Volk verscheidet,
Vergang'nes Säkulum in Trümmern fliegt vorbei,
Aus Euerm Alphabet ein Buchstab wird verwehet,
Von dem Insekt zu dem ein Scrohalm übergeheth,
Stürmt Ihr den Himmel mit Geschrei?!

Lb. Hell.

J o s e p h i n e .

Als Napoleon, damals noch erster Consul der Res-
publik, das Christenthum in Frankreich wieder hers-
stellte, hob er die Kinder seiner Günstlinge mit feier-
lichem Gepränge aus der Taufe, welches in solchen
Fällen der Cardinal Kaprara persönlich verrichtete —
eine Auszeichnung, die unter andern auch dem ältes-
ten Töchterchen der Generalin Junot in der Capelle
zu St. Cloud widerfuhr.

Mein liebliches Kind — erzählt diese im neuesten
Bande ihrer Denkschriften — stand am Taufstage be-
reits im funfzehnten Monate, war aber als ein forts-
währender Gegenstand der älterlichen Theilnahme ver-
ständiger als die meisten dieses Alters zu seyn pfler-
gen. Dennoch erschreckte sie der fremdartige Ort, das
Geräusch, die Gegenwart der Geistlichkeit wie des Ges-
folges; Josephine verbarg daher still in Thränen zer-
fließend das schöne blonde Köpfchen an meiner Brust
und der erste Consul ließ dies anfänglich unbeachtet,
da sie weder schrie, noch sich auffallend geberdete. —
Endlich trat der Cardinal aus der Sakristei hervor,
roth wie ein reifer Granatapfel, mit leuchtendem Kupfer